Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

17. 4. 2021, Paul Keller
Chronikgruppe Dättwil

Als Ergänzung zum Bericht «Die Suche nach dem Galgen von Dättwil»

Badener Neujahrsblätter Nr. 84, Jahrgang 2009 (BNB 84), von Andreas Steigmeier

Drei Bilder als Einleitung

Galgenbuck, aufgenommen vom Waldrand im Süden

September 2020 / pk

Der Standort der Richtstätte, unterhalb des Wasserturms Baldegg, der im Bild am Horizont erkennbar ist.
Von weit her sichtbar, auf dem Galgenbuck.

Galgenbuck, von der Rüslerhau aus gesehen

Januar 2020 / pk
Distanz: ca. 1.8 km

Mit den langen Schatten der tiefstehenden Sonnen ist die verbliebene Mulde der ehemaligen Kiesgrube, in der rechten Hälfte des Bildes, am Ende des Ackers, gut erkennbar.

An dieser Stelle war vor dem Kiesabbau der höchste Punkt mit der Richtstätte.

Die Richtstätte

um 1700

«Prospect von dem Tätweiler Hoff in der Graaffschafft Baden»
Federzeichnung von Felix Meyer; heute Zentralbibliothek Zürich.

Auf der Federzeichnung sind nebst der Richtstätte die vier frühen Höfe zu erkennen:

- Gut Hochstross
- Segelhof
- Hof-Dättwil
- Hofstätten

Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Warum das Thema nochmals aufgreifen?

Im Herbst 2020 stellte die Chronikgruppe Dättwil mit dem Dorfrundgang „Von der Eiszeit in die Gegenwart“, Geschichten und Wissen zu 5 Schauplätzen in Dättwil vor. Bei meinen Recherchen zu einem der Schauplätze, dem Galgenbuck, insbesondere auch zum Standort der ehemaligen Richtstätte, bin ich auf neue Fakten und Erkenntnisse, aber auch auf neue Fragen gestossen.

Im Bericht der BNB 84 wird geschildert, wie der Kantonsachäologe Franz Maier mit Hilfe von Plänen und Karten, den Standort recht genau bestimmen konnte. Dieser Standort wurde dann 2008 vom GIS-Spezialisten Thomas Kunz (Regionalwerke AG Baden) bestätigt. Bei der Bestimmung des Standortes spielen drei Vermessungspläne aus den Jahren 1794 bis 1821 eine entscheidende Rolle. Zwei sind im Besitz des Staatsarchives des Kt. AG. Ein weiterer Plan wurde um 1989 in Dättwil, auf dem Dachstock des Hochstrasshofs gefunden und ist, nach aufwendiger Restauration, im Stadtarchiv der Stadt Baden abgelegt. Dieser wurde vermutlich etwa drei Jahrzehnte später erstellt oder nachgeführt, dürfte aber auf der Arbeit des gleichen Geometers beruhen. Diese sehr ähnlichen Vermessungsdokumente werden nachfolgend Plan 1794/1821 genannt.

Treu dem Motto „Glauben ist gut, Kontrolle ist besser“, wollte ich den Standort mit eigenen Werkzeugen und teilweise neuem Quellenmaterial nochmals bestimmen.

Im Rahmen dieser Arbeit, ergaben sich neue Erkenntnisse zu 3 Punkten:

A) Präzisere Bestimmung des Standortes

B) Neues und Rätselhaftes zur Kiesgrube nach 1930 (Luftbilder von 1930 und 1943)

C) Sichtbare alte Strassenzüge auf dem Luftbild von 1930, aus dem Plan 1794/1821.

Verwendetes Basismaterial für die Bestimmung des Standortes:

- Der Plan 1794/1821 im Stadtarchiv Baden (digitalisierte Version des Planes)
- Für die Projektion wurde jedoch nicht Kartenmaterial, sondern historische Luftbilder von swisstopo verwendet. (Die auch als Grundlage für Karten der Landestopografie dienten)

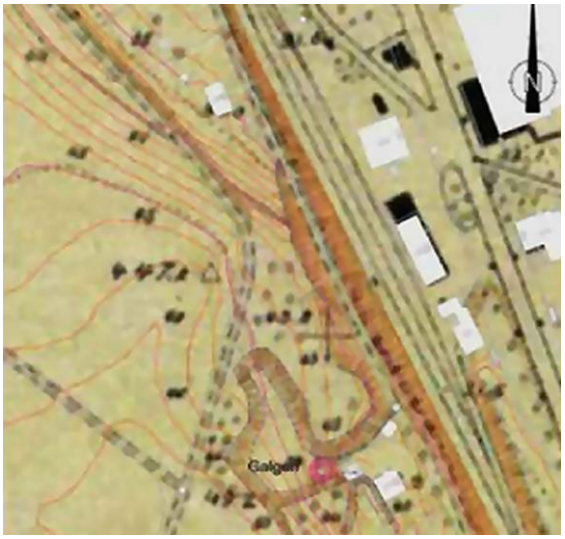
Methode: Wie schon bei der Standortsuche vor rund 13 Jahren, mussten der Plan 1794/1821 und die Luftbilder auf gleichen Massstab und geografische Ausrichtung (Winkel) gebracht werden. Im zweiten Schritt legte ich die Bilder, auf teiltransparenten Ebenen der Bildbearbeitung, möglichst deckungsgleich übereinander und generierte Abzüge davon.

Feinabstimmung: Der Plan 1794/1821 muss sich, im Alterungsprozess, bei der Restauration, oder beim Digitalisieren, geringfügig verzerrt haben. Bei der Abstimmung des Massstabes wurde dies, durch nicht-proportionale Skalierung, kompensiert. (Hat jedoch nur minimalen Einfluss auf die Bestimmung des Standortes.) Verhältnis Höhe zu Breite 1 : 1.043 (also ca. 4 Prozent)

Diese Dokumentation zeigt nur Ausschnitte vom Plan 1794/1821 und der Luftbilder mit dem Gebiet Galgenbuck. Der Abgleich erfolgte mit dem ganzen Planbereich.

Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Zu Punkt A: Standort Richtstätte



Das Bild links zeigt den in den BNB 84 publizierten Ausschnitt des Übersichtsplanes von 1924. Der Standort der Richtstätte ist mit einem roten Kreis markiert. Dieser liegt sehr nahe beim Schopf, der neben der Liegenschaft Stationsweg 125 zu sehen ist.

Die Zufahrt zur Kiesgrube führte unmittelbar nördlich an diesem Schopf vorbei und ist auch heute noch im Geländeprofil erkennbar.

Plan von 1924, der die ehemalige Kiesgrube zeigt (Kantonales Vermessungsamt)

Standort gemäss Luftbilder und Plan 1794/1821

Wie die nachfolgenden drei Bilder dokumentieren, dürfte der Standort jedoch rund 10 Meter weiter westlich davon gelegen sein. Etwa in der Mitte der alten Kiesgrube. (Siehe auch Punkt B:)

Plan 1794/1821 über Luftbild 1930

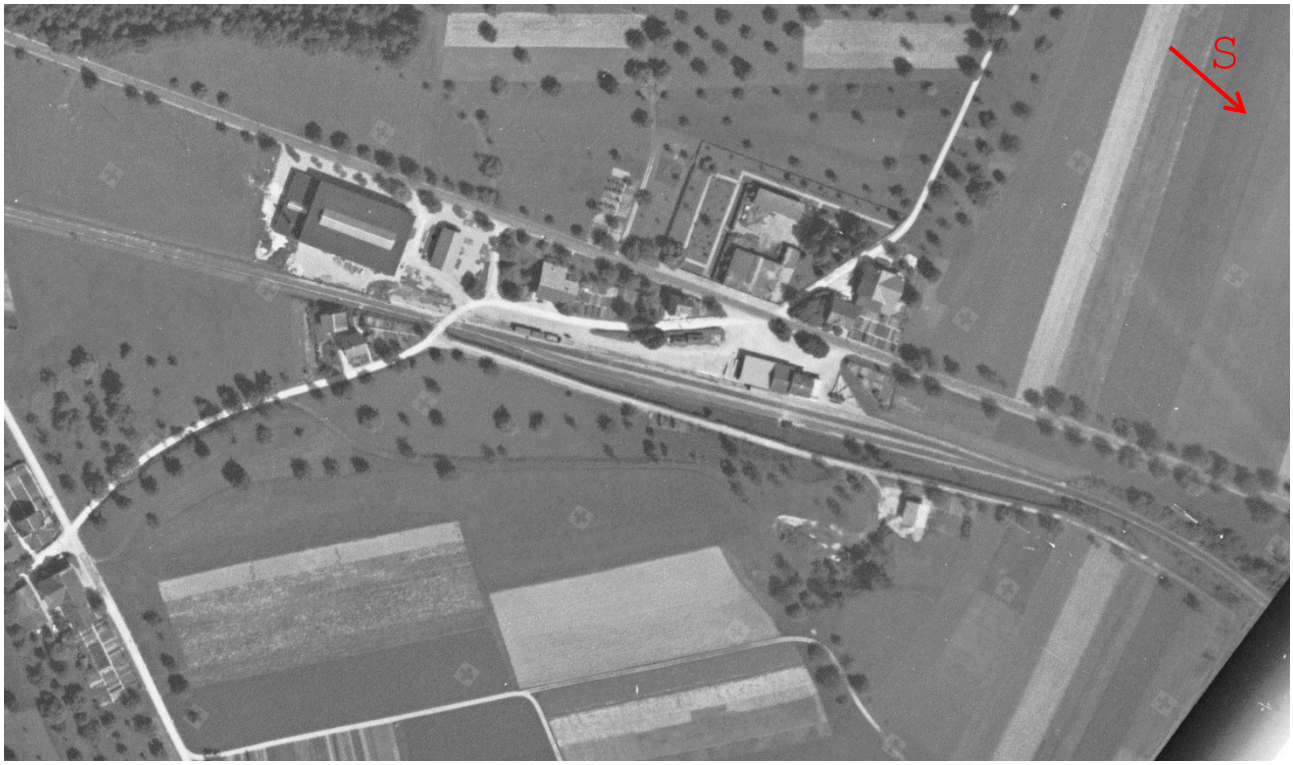
Das Galgengut und der neu ermittelte Standort der Richtstätte sind farblich hervorgehoben

Koordinaten (LV03): 664'241.55, 255'701.50 Link: swisstopo

Die Abweichung beim Strassenkreuz Pinte ist damit zu erklären, dass dort um 1800 noch keine Pinte stand. Der „Arme-Sünder-Weg“ verläuft auch heute, wie auf den Luftbildern 1930 und 1943 zu sehen, weiter östlich und umgeht so die Ackerflächen.	Weitere Abweichungen: (Siehe Punkt C:) • Stationsgebiet • Neumatt • Im Grund • Neue Landstrasse, heute Mellingerstrasse

Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

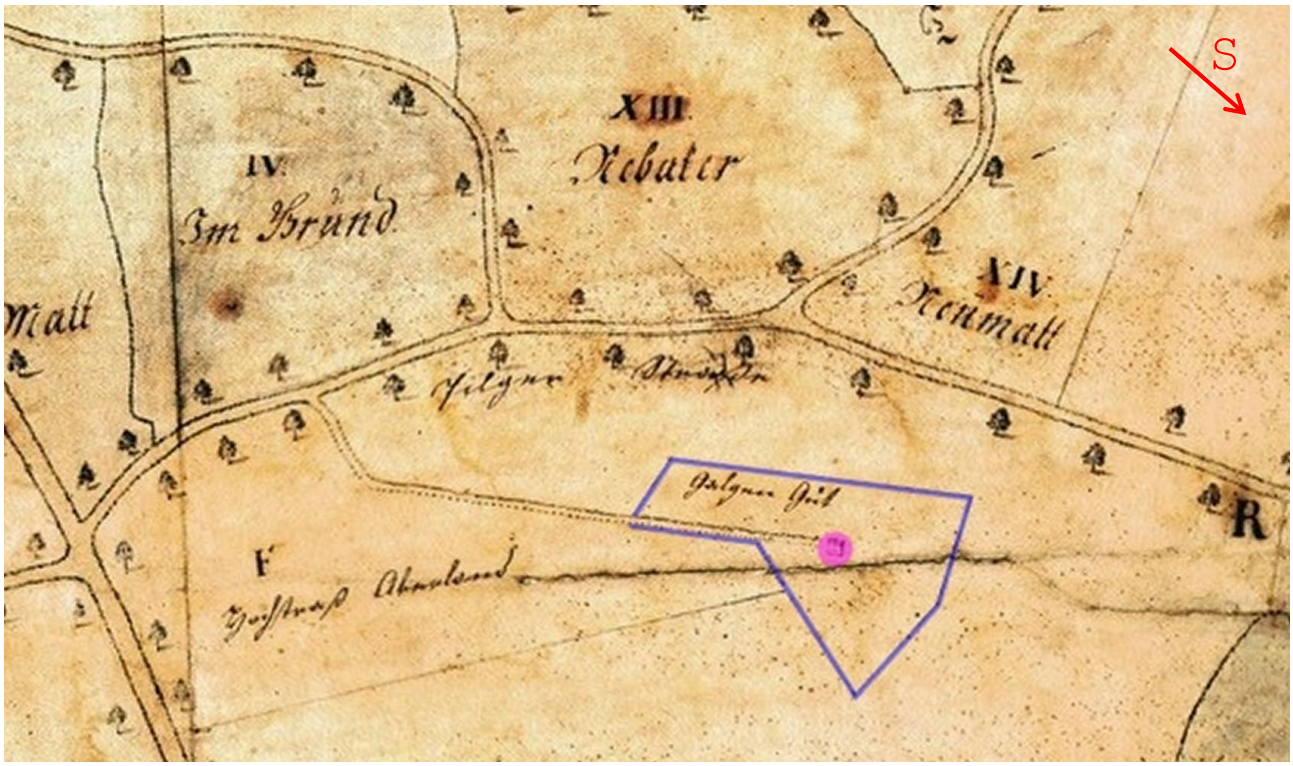
Basis 1: Ausschnitt Luftbild 1930 (Aufgenommen am 3.9.1930 aus 3150 m Flughöhe)



Gebiet Galgenbuck mit der alten Kiesgrube – Siehe auch grossformatige Bilder auf www.chronikgruppe.ch

1. Entdeckung: Der dreieckige westliche „Spickel“ des Galgenguts hebt sich, auf dem Luftbild knapp erkennbar, von der Umgebung ab. (andere Vegetation?)
2. Entdeckung: Die alten Strassenzüge im Grund und bei der Neumatt sind, gesäumt von Baumreihen, noch gut erkennbar. (Siehe Punkt C:)
3. Entdeckung: Das Zwahlen-Renold Haus (heute Stationsweg 125) ist noch eine Baustelle und ohne Schopf. Die Originalpläne zum Haus, datiert 30. 4. 1930, sind bei uns abgelegt.

Basis 2: Ausschnitt Plan 1794/1821 (Galgengut und Richtstätte farblich hervorgehoben)



Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Zu Punkt B: Kiesgrube

Ausschnitt Luftbild 1943 (Aufgenommen am 2.8.1943 aus 2800 m Flughöhe)

Südlich von der alten Kiesgrube (vor 1930) ist eine mächtige neue Kiesgrube ausgehoben worden.

Der Schattenwurf zeigt, dass diese eine beacht-liche Tiefe aufwies.

Belegt ist, dass die Kiesgrube teilweise wiederaufgefüllt wurde. Doch stellen sich auch noch Fragen zu diesem Rückbau-Prozess.

Das Bild von 1930 belegt die mündliche Schilderung von Alfred Obrist, dass in den 1930er-Jahren kein Kies mehr abgebaut worden sei. Doch die stillgelegte Kiesgrube wurde nach 1930 ganz offensichtlich reaktiviert, wie das Bild von 1943 deutlich zeigt und dies in grossem Umfang. Wann genau und warum erfolgte diese bisher nicht dokumentierte „Wiederbelebung“?

These: Der Bau von Panzersperren und Bunker in den Kriegsjahren 1939/1940, erforderte grosse Mengen an Kies und Zement. Der Bau der militärischen Anlagen unterlagen der Geheimhaltung.

Detail Luftbild 1930: Stillgelegte und weitgehend wieder bewachsene alte Kiesgrube

Detail Luftbild 1943: Neue Kiesgrube, Mellingerstrasse erweitert und Schopf beim Zwahlen-Renold Haus

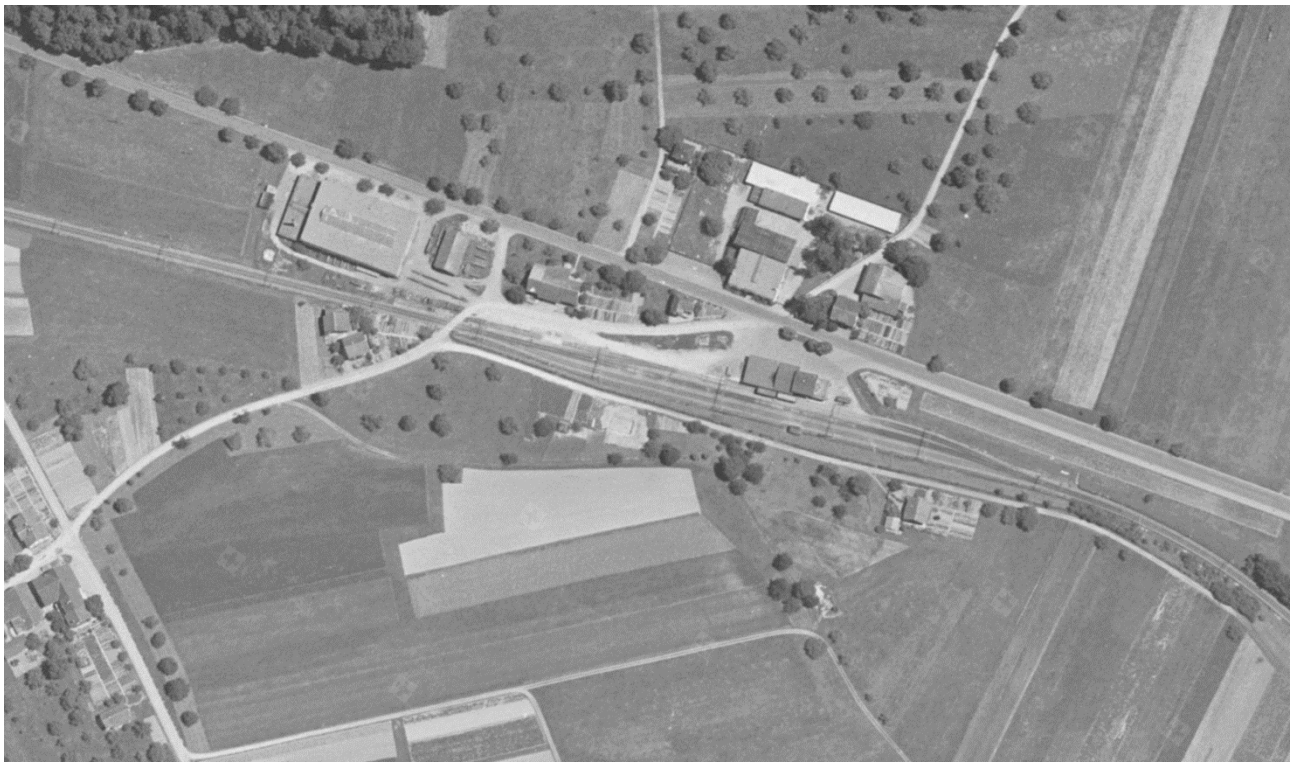
Auf den Karten der Landestopografie ist nur die alte Kiesgrube erfasst. Und interessanterweise auch nur auf den Ausgaben von 1955 bis 1965, als die Grube keine Bedeutung mehr hatte.

Diese versteckt gehaltene geografische Information dürfte kein Zufall sein, sondern stützt obige These. Auf den Karten sollte der Kiesabbau in den Kriegsjahren bewusst nicht erkennbar sein und die Luftbilder waren damals nicht publik. Die kleinere Kiesgrube Summerhalde war hingegen auf den Karten von 1914 bis 1975 immer verzeichnet. Siehe map.geo.admin.ch

Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Fest steht, dass die alte Kiesgrube nur teilweise wiederaufgefüllt wurde. Im bereits erwähnten Bericht der BNB 84 wird geschildert, dass dies im Jahre 1958 erfolgt sei. Das Luftbild von 1952 zeigt jedoch, dass zumindest der neuere Teil der Grube schon vor 1952 wieder aufgefüllt war. Das Gebiet ist weitgehend wieder bewachsen und wurde vermutlich wieder als Wiesland genutzt.

Ausschnitt Luftbild 1952 (Aufgenommen am 12. 6. 1952 aus 4300 m Flughöhe)



Bei den dokumentierten Terrainarbeiten von 1958 kann es sich folglich nur um den Abschluss einer weitgehend schon vollzogenen Wiederherstellung des Geländes handeln. Die Situation auf dem Luftbild 1952, die Lage von Trax und Lastwagen mit den dahinter sichtbaren Gebäuden belegen, dass im Bereich der alten Kiesgrube gearbeitet wurde.

Das Terrain des Galgenbucks bleibt aber auch nach 1958 verändert. Im Bereich der alten Kiesgrube, wo ursprünglich der höchste Punkt mit dem Galgen lag, fällt das Gelände gegen Osten ab.

Foto: Fritz Renold, Seuzach (aus BNB 84)

Man halte sich den chronologischen Ablauf des Geschehens auf den Luftbildern vor Augen:

- 1930: Nur alte, stillgelegte Kiesgrube sichtbar
- 1943: Neue grosse Kiesgrube, die auf keiner Karte der Landestopografie verzeichnet ist
- 1952: Neue Kiesgrube wieder vollständig veschwunden

Warum diese Eile beim Wiederauffüllen der neuen Kiesgrube, die glücklicherweise auf dem Luftbild von 1943 festgehalten ist?

Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Zu Punkt C: Alte Strassenzüge

Die alten Strassenzüge im Grund und bei der Neumatt sind auf dem Luftbild von 1930, gesäumt von Baumreihen, noch erkennbar.

Die heutige Mellingerstrasse wurde auf der Linie Gabelung Täfern zur Gabelung Sommerhaldenstrasse, gerade durchgezogen.

Am 6. 9. 1877 wurde die Bahnstrecke der Schweizerischen Nationalbahn (SNB) eröffnet.
In der Folge entwickelte sich das Stationsgebiet: Wirtschaft Täfern (1881), Chemische Fabrik Bürli (1910), Demuth (1929), etc. Auch grössere Veränderungen der Strassenverläufe erfolgten mit dem Bau der Bahnlinie. Der Kt. AG beschliesst 1871 in einem Dekret den Bau der Landstrasse, heute Mellingerstrasse. Auf der Dufourkarte von 1875 ist diese erstmals verzeichnet.

Veränderungen im Grund, Stationsgebiet und Neumatt:

Neue Mellingerstrasse / Bahnübergang Stationsweg / Neumatt, Begradigung nach Chemischer Fabrik

Detail Luftbild 1930: Im Grund und Bahnübergang

Detail Luftbild 1930: Neumatt

Detail mit überlagertem Plan 1794/1821

Neue Fakten und Rätsel zum Galgenbuck

Fazit aus der beschriebenen Arbeit:

- Die Richtstätte lag einige Meter weiter westlich, als vom Kantonsachäologe Franz Maier ermittelt. (In Punkt A: dokumentiert) Bestätigt hat sich auf jeden Fall, dass die Richtstätte, oder was davon übrig blieb, durch den Kiesabbau vor 1930 zerstört wurde.
- Überrascht hat mich, wie genau der um 1989 auf dem Dachstock des Hochstrasshofs gefundene und restaurierte Plan 1794/1821 ist. Der Geometer, der 1794 den Auftrag zur Vermessung der Dättwiler Flur ausführte, tat dies, auch ohne GPS, äusserst präzise.
- Die mündliche Überlieferung von Alfred Obrist, dass die Kiesgrube in den 1930er-Jahren nicht mehr betrieben worden sei, bestätigt das Luftbild von 1930. Jedoch muss nach 1930 in der Kiesgrube nochmals massiv Kies abgebaut worden sein. Das Luftbild von 1943 (in Punkt B:) belegt dies ganz deutlich. Wann genau und warum der Kiesabbau reaktiviert wurde, bleibt vorerst noch ungeklärt. Rätselhaft auch der Umstand, dass die neue Kiesgrube auf den Landeskarten nie erfasst wurde (These in Punkt B:). Belegt ist, dass die Grube 1958 teilweise wiederaufgefüllt wurde. Das Terrainprofil des Moränenhügels bleibt aber verändert.
- Die Luftbilder liefern einige neue Detailinformationen, die auf Karten nicht verzeichnet sind. So waren die Spuren der alten Strassenzüge (in Punkt C:) beim Positionieren von Plan 1794/1821 über dem Luftbild von 1930 hilfreich. Spannend ist auch der sichtbare „Spickel“ des Galgenguts.
- Nebst neuen Fakten und Bestätigungen bisheriger Erkenntnisse, haben sich auch neue Fragen ergeben. Insbesondere zur Kiesgrube nach 1930, zu der ich in den bisher gesichteten Quellen keine Hinweise fand. Die Geister des Galgenbucks hüten ihre Geheimnisse gut…

Quellen:

- Plan 1794/1821, Stadtarchiv Baden (digitale Kopie)
- Historische Luftbilder von 1930 und 1943, swisstopo, Luftbild-Informationssystem / LUBIS-Viewer www.swisstopo.admin.ch/de/karten-daten-online
- SWISSIMAGE 25, swisstopo, digitales Farborthophotomosaik der Schweiz www.swisstopo.admin.ch/de/geodata
- Zeitreise Kartenwerke, swisstopo map.geo.admin.ch (Dufour- und Siegfriedkarten)
- Onlinekarten Kanton Aargau, agisviewer www.ag.ch/app/agisviewer (Michaeliskarte)
- Badener Neujahrsblätter Nr. 84, Jahrgang 2009 (BNB 84) [*166 - 175*]
  Bericht von Andreas Steigmeier www.e-periodica.ch
- Dättwiler Dokumente XIV (2018): [*22-24, 39-42, 74-78*]
  leben - transportieren – produzieren, Vermischte Beiträge zum Stationsgebiet Dättwil
- Dättwiler Dokumente XI (2009) [*4ff., 139*]
  Dorfteile mit Anschluss, (Helene De-Berti-Blöchliger, Antoinette Hauri, Jrène Som, Hans Hauri, Ueli Sax)
- Dättwiler Dokumente VII (2002): [*4f*]
  Dättwil im Fall N, Evakuationsvorbereitungen, Rationierung 1939-1945, (Eugen Kaufmann)
- Dättwiler Dokumente II (1995 / Nachträge 2020): [*26f*]
  Euses Dorf, (Ernst Obrist)
- Dättwiler Dokumente I (1994 / Nachträge 2020): [*8f, 15, 32ff*]
  Täfern-Album, (Marcel Giger, Antoinette Hauri, Eugen Kaufmann, Erich Obrist)
- Sachwortverzeichnis zu Dättwil, Erarbeitet von Antoinette Hauri im Auftrag der Chronikgruppe Dättwil www.chronikgruppe.ch
- ETH Zürich, Bildarchiv e-pics ba.e-pics.ethz.ch